



„Men's Health“-Cover

ins Europäische Parlament wählen lassen. Doch nun untersagte ihm ein Gericht bis auf weiteres, Rumänien zu verlassen. Dabei wollte der Millionär seinen Parteichef und zweiten großrumänischen EU-Abgeordneten Corneliu Vadim Tudor, den ehemaligen „Hofpoeten“ von Diktator Nicolae Ceaușescu, in seinem Privatjet nach Straßburg und Brüssel mitnehmen. Aber die Justiz trägt Becali weiter einen Vorfall aus dem Frühjahr nach. Da hätten seine fünf Bodyguards, so der Vorwurf, drei Diebe, die Becalis Luxuskarosse gestohlen hatten, gesucht, gefunden, im Kofferraum abtransportiert und stundenlang misshandelt. Vorübergehend saß Becali sogar in Untersuchungshaft. Nun mahnt er, Rumäniens Image in der Welt werde leiden, wenn er seinen Parlamentssitz nicht einnehmen dürfe. Für den Notfall hat der Sohn eines Schafzüchters aus den Ostkarpaten jedoch schon lange eine Alternative im Auge: „Wenn ich keinen Erfolg in der Politik habe, widme ich mich vielleicht wieder den Schafen.“

Vera Putina, 24, russische Nachwuchspolitikerin, macht sich ihren prominenten Nachnamen zunutze. Ihr Verwandtschaftsverhältnis zu Russlands Regierungschef Wladimir Putin lässt sie dabei im Dunkeln. „Es kann so sein oder so“, antwortete die junge Frau, die im März Abgeordnete der Regierungspartei Einiges Russland im St. Petersburger Stadtparlament wurde, auf die Frage, ob Russlands starker Mann ihr Onkel sei. Putina, die nach Recherchen der Zeitung „Iswestija“ maximal eine Großcousine Putins sein könnte, führte bis 2007 den Familiennamen Sokolowa. Sie schrieb bisher für die Parteizeitung von Einiges Russland und möchte nun in St. Petersburg ein Jugendparlament und eine Jugendregierung aufbauen. „Jetzt ist die Zeit zu arbeiten und nicht, sich kritisch zu verhalten“, tönt die junge Putina. Russlands Ex-Präsident hatte schon lästigere „Verwandte“: Nach dem Blitzkrieg in Südossetien behauptete eine Georgierin, die gleichfalls den Namen Vera Putina trägt, Putins leibliche Mutter zu sein – und verfluchte ihren vermeintlichen Spross im gleichen Atemzug: „Ich bedaure, dass ich seine Mutter bin, er verhält sich grausam.“



RUSLAN SHAMUKOV / ITAR-TASS

Putina

Pablo Motos, 43, beliebter spanischer Fernsehmoderator, Musiker, Drehbuchautor und Komiker, hat mit seiner Sendung „Der Ameisenhaufen“ („El hormiguero“) eine der begehrten „Rose d'Or“ des renommierten Unterhaltungs-TV-Festivals in Luzern gewonnen. Bei der Gelegenheit

enthüllte das Multitalent, wie bescheiden seine Karriere als 18-Jähriger anfang: „Morgens war ich Direktor von Radio Requena“, so Motos, „nachmittags Fensterputzer. Morgens feierte ich in Anzug und Krawatte den Erfolg, nachmittags war ich der Loser im Blaumann.“ Sein Vater, ein Koch, hatte ihn zu dem in seinen Augen soliden Job als Putzfachkraft verdonnert. Motos schämte sich, wenn ihn Studiogäste nachmittags mit dem Putzeimer sahen. „Da habe ich den Humor entdeckt“, so der Entertainer, der jüngst seinen Waschbrettbauch auf dem Titel der spanischen „Men's Health“ entblößt hat. „Als ich das alles nicht mehr ernst nahm, verflieg das demütigende Gefühl.“ Mit dem Humor kam der Erfolg; heute moderiert Motos fünfmal die Woche im Fernsehen. Eine hohe Einschaltquote sei für ihn wie Sauerstoff: „Wenn sie niedrig ist, geht mir die Luft aus.“

Wolfram König, 51, Präsident des Bundesamts für Strahlenschutz, erhielt eine wunderliche Einladung des Forschungszentrums Karlsruhe. Da er in seiner „Firma“ „gar keine radioaktiven Stoffe“ habe und das Thema Strahlenschutz für ihn „selbstverständlich nicht von Bedeutung“ sei, hieß es in einem Schreiben, habe er sich wohl noch keine Gedanken darüber gemacht, dass er in seiner Einrichtung einen Strahlenschutzbeauftragten bestellen müsse. König sei daher zu einer dreitägigen Fortbildung zum „Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz“ willkommen. In seiner

Antwort bedankte sich der oberste deutsche Strahlenschutzärger, betonte aber, dass er sich für das Thema Strahlenschutz sehr wohl interessiere. Zudem habe er seit der Übertragung der Verantwortung für das marode Bergwerk Asse „mehr als genügend radioaktive Stoffe“. Gerade vor dem Hintergrund, dass die meis-

ten Stoffe in der Schachanlage ausgerechnet aus dem Forschungszentrum Karlsruhe stammten, „wird es natürlich umso spannender, wenn Sie mir Ihre Mithilfe bei der rechtskonformen Anwendung der Strahlenschutzverordnung anbieten“.

Horst Seehofer, 59, CSU-Chef und bayerischer Ministerpräsident, besucht diesen Montag erstmals zusammen mit seiner Geliebten Anette Fröhlich eine Veranstaltung – allerdings halten sich die romantischen Qualitäten des Auftritts in Grenzen. Der Spitzenpolitiker, der mit der attraktiven Anwältin eine zweijährige Tochter hat, wird zusammen mit Kanzlerin Angela Merkel und der geballten Prominenz von CDU und CSU das Wahlprogramm der Schwesterparteien für die Bundestagswahl vorstellen. Fröhlich, die Büroleiterin des wirtschaftspolitischen Sprechers der Unionsfraktion im Bundestag, ist ebenfalls eingeladen. Sie habe sich zu dem Termin auch angemeldet und werde anwesend sein, berichten Insider. Aufgrund des Programmablaufs – Seehofer muss eine Rede halten und sitzt in der ersten Reihe – gilt es als unwahrscheinlich, dass die beiden sich gemeinsam den Kameras stellen werden.



STEVE FINN / CAPITAL PICT. / INTEROPTICS

Katie Price, 31, in Deutschland als „Boxenluder“ bekanntes britisches Nacktmodell, übt süße Rache an der englischen High Society. Die unter dem Namen Jordan auftretende dreifache Mutter war im vergangenen Jahr beim Poloturnier Cartier International des elitären Guards Polo Club nicht willkommen. Prices Management wurde mitgeteilt, dass sie „nicht die Art von Person“ sei, die zu dem Club passen würde. Price, derzeit wegen ihrer unschön verlaufenden Trennung von Ehemann Peter Andre und ausschweifender Partygelage in den Schlagzeilen, ist eine ambitionierte Reiterin, die auch an Wettkämpfen teilnimmt. Sie sagt von sich, dass sie mehr von Pferden verstehe als die meisten der Cartier-International-Gäste. Nun tritt sie im Juli als Schirmherrin eines Turniers auf, das den glanzvollen Namen „Duke of Essex Polo Trophy“ trägt. Trotz dieser Nähe zum Adel will Price dafür kämpfen, dass Polo ein Sport für die Massen wird: „Ich würde wirklich gern mit dem Image von Polo als elitärer Sportart aufräumen.“